



Hinweise

Bilder spielen eine ganz wesentliche Rolle im Leseunterricht und sollten daher sehr sorgfältig ausgewählt und eingesetzt werden.

1. Sie entlasten die Teilnehmer*innen für eine bestimmte Zeit angesichts der oft doch sehr anstrengenden Entzifferung von Buchstaben und Wörtern.
2. Sie motivieren die Teilnehmer*innen, da sie mithilfe des Bildes schneller zur Erfassung von Bedeutungen gelangen.
3. Sie dienen als Gedächtnisstütze für visuelle Lernstypen, die sich den Sichtwortschatz einprägen möchten.

Auf dem Markt

1. Lesen Sie, was Frau Merten alles einkauft.
2. Welche Zutaten kauft Frau Merten noch ein?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Diese beiden Aufgaben sind nach Teilleistungen des Lesenlernens untergliedert. Für das Üben der einzelnen Teilleistungen sollten weitere Aufgaben nach demselben Prinzip bereitgestellt werden. Nutzen Sie auch Silben und Wörter, die den Teilnehmer*innen bekannt sind. Leseaufgaben, die nicht allzu viele neue Elemente oder Wörter enthalten oder nur eine Variante von bereits Beherrschtem darstellen, festigen die erworbenen Teilleistungen. Die Aufgabenstellung sollte vorgelesen werden.

Zuerst erhalten die Teilnehmer*innen jeweils alle Grapheme, die sie zur Decodierung des vollständigen Wortes benötigen. Hier geht es um Buchstabenidentifikation. Es ist sinnvoll, die einzelnen Buchstaben nicht in eine Zeile zu schreiben, sondern sie so zu streuen, dass sie als isolierte Buchstaben wahrgenommen werden können. Zum Erwerb und zur Übung dieser Teilleistung eignen sich einfache Konsonant- und Vokalbuchstaben und die Unterstützung durch eine Anlauttabelle.

Dann werden jeweils mit den bereits gelesenen Buchstaben Silben gebaut. Dieser Teilprozess ist für das Erkennen der silbischen Struktur von Wörtern notwendig und sollte dementsprechend trainiert werden. Dabei sollte hier möglichst auf Konsonantenbuchstabendoppelungen bzw. -häufungen verzichtet werden. Insgesamt zielen solche Übungen darauf ab, dass zuerst Silben- und dann Wortlisten lautierend erlesen werden können. Sinnvoll sind Silbenteppiche, die auch Silben oder Silbenkombinationen ohne Bedeutung erhalten. Sprachliche Ganzheitlichkeit wird in dieser Teilleistung noch nicht trainiert. Doppelkonsonanten und Wörter mit mehreren aufeinanderfolgenden Konsonantenbuchstaben treten hinzu, wenn einfache Verbindungen/Silben gut beherrscht werden.

Danach gibt es jeweils das vollständige Wort zu lesen. Hier sollte immer wieder der Bezug zur Silbe bzw. zu den Graphemen hergestellt werden. Dazu können je Wort die gleichen Buchstaben in der gleichen Farbe markiert werden. Das Dechiffrieren vollzieht sich meist mühevoll und langsam, deshalb sollten die Buchstaben, Silben und schließlich die Wörter wiederholt gelesen werden, bis sie flüssig erlesen werden können und die Wortbedeutung verfügbar wird.

Je nach Darstellung der einzelnen Buchstaben, Silben oder Wörter können Sie an dieser Stelle auch die Lücken oder Bindestriche (kurzer Querstrich, der zusammengehörige Silben oder Wörter miteinander verbindet) thematisieren. Vielleicht trägt jemand in der Gruppe einen Doppelnamen oder kennt ein Geschäft oder Produkt, das mit Bindestrich geschrieben wird: *Müller-Lüdenscheidt, H-Milch ...*

Mögliche Transferaufgabe:

Die Namen der Kursteilnehmer*innen auf ihre Bestandteile untersuchen, denn ihre Namen können die Teilnehmer*innen vermutlich schon schreiben:

Britta — Brit-ta — B r i t t a

Klaus — Klaus — K l a u s

Dafür wird der umgekehrte Weg genommen und erst der vollständige Name angeschrieben, dann in Silben und schließlich in die Grapheme bzw. Phoneme zerlegt. Weitere Wortzerlegungen bekannter Wörter sollten sich anschließen.

Gemüsesuppe

- 1. Herr Meier will eine Gemüsesuppe kochen. Lesen Sie, was er alles auf dem Markt einkaufen muss.**
- 2. Welche Zutaten könnte er noch einkaufen?**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Das Thema dieser Aufgabe ist dem Alltag entnommen und bewusst schlicht gehalten, um den Erwerb der Leseflüssigkeit zu beschleunigen. Dass jedes Wort einmal im Ganzen und einmal in silbischer Struktur erscheint, soll bei der Differenzierung helfen. Fortgeschrittene können sich gleich den ganzen Wörtern zuwenden (die wegen der Konsonantenhäufung mit Sorgfalt erlesen sein wollen). Alle anderen finden in den Silbenwörtern Unterstützung.

Die Frage in dieser Aufgabe zielt auf eine sanfte Wortschatzerweiterung. Kursleiter*innen sollten den Schwierigkeitsgrad der vom Kurs eingebrachten Wörter berücksichtigen: *Aubergine* oder *Zucchini* wäre hier eventuell noch zu früh. Sie sollten dabei einige dieser neuen Wörter ergänzend aufnehmen, aufschreiben und laut lesen lassen.

- 3. Lesen Sie die markierten Reimwörter mehrmals laut vor. Lesen Sie nun das Gedicht mit der Kursleitung im Ganzen.**

Im Rahmen dieser Aufgabe ist es möglich, von den inzwischen durch wissenschaftliche Studien nachgewiesenen positiven Effekten des Hörmediums (in der präliteralen Phase und im Leseunterricht selbst) zu profitieren. Paul Maars Gedichte sind nämlich nicht nur in gedruckter Form erhältlich, sondern auch als Audiobook. Gern und lohnenswert können Kursleiter*innen zur Unterhaltung und Weiterbildung des Kurses die Entstehungsgeschichte ein wenig erläutern (siehe letzter Textabschnitt) und im Anschluss mit dem Audiobook arbeiten. Dabei ist sorgfältig zu überlegen, an welcher Stelle der Unterrichtseinheit das Hörmedium zum Einsatz kommen sollte, denn es soll weder die Pointe vorweggenommen noch die Lesemotivation geschmälert werden.

Beim ausgewählten Gedicht handelt es sich zwar um einen verhältnismäßig langen Text, doch würden sowohl der Witz als auch die Quintessenz Paul Maars („Der Aal ist ein guter Fisch, weil man auf seinen Namen so viele Reimwörter findet“) verloren gehen, wenn man das Gedicht kürzen würde. Daher wurde der Text im Original belassen, aber dafür wurde bei der Auswahl der markierten Wörter darauf geachtet, dass es nicht zu viele werden und dass es sich um die markanten Reimwörter handelt, damit der Erwerb von Leseflüssigkeit erleichtert wird. Die Kursleitung kann zu Beginn in der Gruppe sammeln, welche Reimwörter ihnen auffallen.

Im Rahmen der Wiederholung des lauten Lesens ist wie immer auf Variation zu achten. Das gemeinsame Lesen des Gedichts im Ganzen bleibt wegen der zugleich stattfindenden literarischen Sozialisation weiterhin sehr wichtig, auch wenn angesichts der Länge eventuell mit Ermüdungserscheinungen zu rechnen ist.

Ist der Kurs sehr leistungsstark und interessiert, können zusätzlich orthografische Phänomene besprochen werden. Im Kontext der zu erlernenden Phonem-Graphem-Korrespondenz ist das Gedicht gut geeignet, denn es zeigt, dass ein und derselbe Laut durch mehrere Buchstabenkombinationen repräsentiert werden kann (*Aal, kahl, Wal*). Stellen Sie als Kursleitung jedoch klar heraus, dass «a» den Normalfall darstellt, «aa» sehr selten und «ah» auch eher selten ist. Schwierigkeiten beim Lesen könnte die Konsonantenhäufung *cht* in der letzten Gedichtstrophe bereiten.

Nicht nur darauf sollte sich die Kursleitung vorbereiten, sondern auch auf die mögliche Frage aus dem Kurs, warum das *cht* in *Pacht* oder *Schlucht* oder *er kocht* anders ausgesprochen wird als in den farbigen Gedichtswörtern wie *Hecht, schlecht, ungerecht*. Lösung: Es geht um die Unterscheidung von hellen und dunklen Vokalen. Nach hellen Vokalen wie *e* oder *i* wird die Buchstabenkombination *cht* dental (die Zunge berührt die Zähne) gesprochen. Bei dunklen Vokalen wie *a* oder *o* findet die Lautbildung für diese Buchstabenkombination hinten im Rachen statt.

Zu Paul Maar:

Über dreißig Jahre lang schrieb Paul Maar Gedichte, die lange Zeit in der privaten Schublade ruhten und nur z. B. bei Familienfeiern vorgelesen wurden. Dies änderte sich schlagartig, als der Oetinger Verlag Inte-

resse an seinen Texten zeigte und sie ins Verlagsprogramm aufnahm. Aus mehr als 200 Gedichten und Reimen wurde in Kombination mit witzigen Bildern eine wahre Fundgrube für alle geschaffen, die einen ironisch-satirischen Unterton sowie Vielseitigkeit wertschätzen. Paul Maars Vielseitigkeit zeigt sich z. B. in seinem Band „Jaguar und Neinguar“. Darin dichtet der Autor über Tiere, Fabelwesen, Alltagsgegenstände und sogar über Buchstaben in Rätselgedichten, Schüttelversen, Zweizeilern, Sprachspielen, Abzählreimen und in einer speziellen Kategorie, dem „Sams-Gedicht“. Seine bekanntesten Werke sind die Geschichten über das freche Fabelwesen „Sams“.